

# Kinder als Opfer der Pandemie

Aurelie Bile Akono

## Zunahme von sozialer Benachteiligung und Ungleichheit beim Homeschooling

*Seit circa mehr als einem Jahr wurde das Lernkonzept des Homeschooling in Deutschland umgesetzt. Das wurde vorgeblich getan, um die Verbreitung von Covid 19 in Schulen zu reduzieren.*

Leider wurde dieses Konzept ganz unterschiedlich je nach Schulen realisiert und ohne vorher die Voraussetzung der Umsetzung für alle Schüler\*innen und alle Familien ausreichend durchdacht zu haben. Dies führte leider zu großen Herausforderungen und Überforderungen nicht zuletzt bei den Eltern. Die soziale Ungleichheit wurde weiter verstärkt. Ganz besonders betroffen waren Schüler\*innen aus schwächeren Familien, u. a. geflüchtete Kinder, die in Gemeinschaftsunterkünften leben.

### Überforderte Eltern

Homeschooling verlangt, dass die Eltern die Rolle von Ersatzlehrkräften übernehmen, unabhängig davon, welche Vorkenntnisse sie haben. Sie sollen, ohne vorher vorbereitet zu sein, den Kindern neue Lernstoffe erklären oder sie bei den Aufgaben begleiten, wenn es nötig ist. Leider können nicht alle Eltern diese Rolle übernehmen, aus unterschiedli-

chen Gründen. Diese sind unten anderem, dass sie außer der Übernahme der Ersatzlehrkraftsrolle, i.d.R. die eigene Berufstätigkeit fortzuführen haben. Darüber hinaus müssen sich einige auch um andere Kinder (Geschwisterkinder) kümmern. Aber schon in Vor-Pandemie-Zeiten wurde nicht hinterfragt, was mit den geflüchteten Kindern passiert, deren Eltern z.B. aufgrund niedrigen Bildungsstands oder mangelnder deutscher Sprachkenntnisse ihre Kinder nicht beim Lernen unterstützen können.

### Kein förderliches Lernumfeld

Im Homeschooling ist es aufgefallen, dass ein Arbeitsplatz bzw. Arbeitstisch und ein Arbeitsraum wichtig sind, damit die Kinder gut lernen können. Leider können nicht alle Familien einen Arbeitsplatz für jedes Schulkind zur Verfügung stellen. Besonders betroffen von dieser Ungleichheit sind geflüchtete Kinder, die in Gemeinschaftsunterkünften leben. Da ist es fast unmöglich, einen ruhigen Arbeitsplatz für Kinder zu organisieren. So müssen sie meistens dort lernen, wo auch andere sich unterhalten, ggf. Geschwisterkinder spielen oder Fernsehen schauen.

Schließlich, wer von Homeschooling spricht, soll die technischen Voraussetzungen nicht vergessen. Dabei geht es zum einen um Internetanschlüsse, um eine gute Internetverbindung, um die Möglichkeit zur Teilnahme am digitalen Klassenzimmer oder darum, mit bestimmten Applikationen wie „Anton“ zu lernen. Leider verfügen auch nicht alle Kinder über einen guten Internetzugang. Besonders stark benachteiligt in diesem Zusammenhang des Homeschoolings sind einmal mehr Kinder in Gemeinschaftsunterkünften. In einigen Wohnheimen gibt es gar keine Internetverbin-

dung. Und wenn diese vorhanden ist, ist das Internet oft nicht ausreichend schnell getaktet für den Bedarf des Onlineunterrichts. Dazu kommt der Fakt, dass fast ein Viertel der Flüchtlingsheime kein WLAN haben (<https://bit.ly/3aOCQrC>). Wie können dann diese Kinder wie die anderen am Onlineunterricht teilnehmen oder sich beteiligen?

### Technische Defizite

Außer dem Internet ist eine andere wichtige technische Voraussetzung, ein Laptop bzw. ein Tablet für jedes Schulkind zur Verfügung zu stellen. Leider können nicht alle Familien diese Voraussetzung erfüllen. So teilen sich einige Kinder aus einer Familie den gleichen Computer, manchmal sogar mit den Eltern. All das verlangsamt und erschwert leider das Lerntempo. Einige Kinder versuchen mit Handys am virtuellen Klassenzimmer teilzunehmen. Aber wer schon einmal an einem Online-Treffen mit dem Handy teilgenommen hat, weiß wie anstrengend das für ein Kind sein muss.

Im Homeschooling also lernen nicht alle Kinder unter den gleichen Bedingungen wie in der Schule. Sie bekommen zwar alle den gleichen Lernstoff, aber das Arbeitsumfeld ist sehr unterschiedlich. Dies verstärkt leider die soziale Benachteiligung. Deswegen ist es wichtig, mit dem Homeschooling Kindern aus schwächeren Familien, u. a. geflüchteten Kindern, mehr Unterstützung anzubieten. Sei es mit technischer Ausstattung, Nachhilfe oder in zielführender enger Zusammenarbeit mit Lehrkräften oder Sozialarbeiter\*innen.

Aurelie Bile Akono ist Soziologin und Mitarbeiterin in der IQ Netzwerkkoordination beim Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein [www.frsh.de](http://www.frsh.de)